

# Der Kampf gegen den Hausärztemangel

**HÖXTER (WB).** Mit Interesse hat der Höxteraner FDP-Stadtverband die Absichtserklärung zur Initiative des Kreises und der Städte zum Kampf gegen den Hausärztemangel zur Kenntnis genommen. Es gibt einige Kritikpunkte.

Grund für diesen Vorstoß seien in erster Linie die strukturellen Probleme der hausärztlichen Versorgung, die insbesondere in der hohen Altersstruktur der niedergelassenen Haus- und Fachärzte, den Schwierigkeiten bei Praxisübernahmen beziehungsweise Nachfolgeregelungen bei gleichzeitig steigendem Behandlungsbedarf durch die älter werdende Gesellschaft zu sehen seien.

„2011 und 2014 haben sich Bundestags- und Landtagsabgeordnete der FDP auf Einladung des Kreis- und Stadtverbandes im St. Ansgar-Krankenhaus mit dem damaligen KHWE-Geschäftsführer Reinhard Spieß getroffen, um über Maßnahmen zur Sicherung der ärztlichen Versorgung im ländlichen Raum zu diskutieren“, heißt es in einer aktuellen Stellungnahme des

FDP-Stadtverbandes.

Bereits 2011 war nach Zahlen der Kassenärztlichen Vereinigung Westfalen-Lippe (KVWL) bekannt, dass 37 Prozent der Allgemeinmediziner im Kreis Höxter über 55 Jahre alt waren. Nach Schätzungen der KVWL aus dem gleichen Jahr war davon auszugehen, dass in OWL bis 2025 bis zu 1900 der ambulant tätigen Ärztinnen und Ärzte (63 Prozent der ambulant tätigen Ärzteschaft) ausscheiden werden.

Für die im stationären Bereich tätigen Ärztinnen und Ärzte, die ja unter anderem für die ambulante Versorgung ausgebildet werden, lagen die Schätzungen, so die FDP, für den gleichen Zeitraum bei 1600, was 30 Prozent der Krankenhausärzteschaft in OWL ausmacht. Schon damals kam man zu dem Schluss, dass man ohne Gegenzusteuern das Niveau einer flächendeckenden medizinischen Versorgung nicht aufrechterhalten werden kann. Daneben wies der frühere Geschäftsführer Spieß auf den bestehenden Stand-

ortnachteil hin. So sei es schwer, „Ärzte für das Weserbergland zu begeistern“.

Beim Treffen 2014 konnten die Zahlen bestätigt werden. Dabei stand die Bildung einer Medizinischen Fakultät in Bielefeld im Vordergrund, die von der FDP vehement gefordert, von der damals regierenden Rot-Grünen-Landesregierung aber abgelehnt worden sei. Inzwischen ist die Fakultät, die sich insbesondere die Ausbildung von Hausärzten zum Ziel gesetzt hat, seit 2021 Realität.

„Die hier angestoßene Initiative soll ein drängendes Problem angehen, dessen Entwicklung bereits seit über zehn Jahren absehbar war. Wirklich unternommen wurde nichts. Damalige Kontaktaufnahmen auf Kreis- und Stadtebene verliefen ergebnislos“, stellt die FDP im Kreis Höxter kritisch fest.

## Maßnahmen erscheinen diskussionswürdig

Die genannten Maßnahmen erscheinen laut FDP zumindest diskussions- beziehungsweise kritikwürdig.

Die Zahl der Hausärzte sinkt im Kreis Höxter in den nächsten fünf Jahren stark ab.

Wie soll beispielsweise eine Nachwuchsförderung aussehen, welche spezifischen Maßnahmen zur Weiterbildung werden angeboten? „Dass eine Kampagne für junge Ärztinnen und Ärzte zur Ansiedlung gestartet werden soll, ist sicherlich richtig. Hinzuweisen sei aber darauf, dass von den über 100 Planungsbereichen der KVWL für Hausärzte (Stand 11/2024) gerade einmal zehn gesperrt sind. Das heißt, der hausärztliche Nachwuchs kann sich

niederlassen, wo er will. Hier sei noch einmal auf den schon genannten Standortnachteil hingewiesen.“

Es bleibe darauf hinzuweisen, dass wertvolle Jahre ungenutzt blieben, um den sich abzeichnenden Hausärztemangel entgegenzuwirken, so die Kritik. „Die Zahlen lagen auf dem Tisch. Es muss nun gelten, unverzüglich alle relevanten Vertreter einzubeziehen und schnellstmöglich wirksame Maßnahmen umzusetzen.“